

# Was Sie schon immer über Geld wissen wollten



## Vorwort



Natürlich ist Geld keineswegs der Maßstab für ein glückliches, erfülltes Leben. Aber wie schon der Milliardär Frank Stronach sagte: „Es wird, wenn man Geld hat, vieles leichter.“ Geld verschafft ein Stück Unabhängigkeit. Was ich Ihnen beim Lesen dieser Broschüre nicht versprechen kann, ist, dass Sie garantiert Millionär werden. Denn reich wird man durch Leistung und weniger durch eine Gebrauchsanweisung mit Erfolgsgarantie.

Wenn Sie von diesem Ratgeber profitieren, würde es uns freuen. Wenn diese kleine Broschüre Fragen aufwirft, dann scheuen Sie sich nicht, uns anzurufen! Wir stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite!

Ihr

**Team der VBS  
Versicherungsberatungs GmbH**

## Liebe Kundin, lieber Kunde!

*In der Schule lernen wir alles Mögliche – von Geometrie bis hin zu mehr oder weniger wichtigen historischen Jahreszahlen. Nur über Geld und wie man damit umgeht hört man in der Schulzeit so gut wie nichts, auch wenn jeder im täglichen Leben ständig mit Geld zu tun hat. Kein Wunder, dass die Schuldnerberatungen überlastet sind und so mancher ahnungslose Anleger unseriösen „Finanzberatern“ in die Hände fällt.*

Das müsste nicht sein, denn die Welt der Finanzen ist weniger kompliziert, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Mit ein wenig Basiswissen zum Thema Geld fällt es Ihnen leichter, hinter die Geheimnisse der Finanzwelt zu blicken. Der kompakte Geldratgeber, den Sie heute in Ihren Händen halten, soll dazu die Basis bilden! Er stammt aus der Versicherungskurier-Redaktion, die sich bemüht hat, teils komplexe Zusammenhänge praxisnah und kompakt für Sie aufzubereiten.



# In 10 Schritten zur finanziellen Unabhängigkeit

1. .... Wie unser Finanzsystem aufgebaut ist
2. .... Wie Finanzprodukte funktionieren und was dahinter steckt
3. .... Wer wirklich mit Fonds gewinnt
4. .... Warum Sie Bankmitarbeitern und Finanzvermittlern nicht blind vertrauen dürfen
5. .... Wie Sie die Risiken einschränken
6. .... Warum Sie auch hohe Versicherungsprämien nicht vor schlechter Absicherung bewahren
7. .... Wie Sie vernünftig mit Schulden umgehen
8. .... Worauf Sie bei Bankkrediten achten sollten
9. .... Wie Sie die gefährlichsten Geldvernichtungsfallen vermeiden
10. .... Wie Sie erfolgreich mit Ihrer Bank verhandeln





## Wie unser Finanzsystem aufgebaut ist

*Um die Finanzmärkte richtig zu verstehen, ist es wichtig zu wissen, wie unser derzeitiges Finanzsystem aufgebaut ist.*

Zunächst möchte ich einfach die Frage stellen: „Was ist denn Geld überhaupt und was steckt dahinter?“ Ja, richtig! Geld ist ein Tauschmittel für Waren und Dienstleistungen. Also steckt im Grunde genommen hinter Geld viel Arbeit, Zeit, Fleiß, Kreativität und Hirnschmalz – kurz gesagt, einfach die Leistung des Einzelnen. Gleichzeitig sollte das Geld auch als „Wertspeicher“ dienen um damit die Möglichkeit zu besitzen, das Geld zu einem späteren Zeitpunkt in fremde Leistungen einzutauschen. Vor diesem Problem stand die Menschheit auch schon tausende Jahre vor Christi Geburt. Als Lösung sah man, dass Geld nur in begrenzten Mengen vorhanden sein sollte und der Wert im Geld selbst enthalten ist. Diese Kriterien erfüllten am besten die Edelmetalle in Form von Gold und Silbermünzen. Später ging man dazu über, Papiergeld in Form von Forderungswertpapieren auf das in den Tresoren gelagerte Gold der Notenbanken auszugeben. Dies wurde auch als Goldstandard bezeichnet. Seit 1971 wurde dieser Goldstandard weltweit aufgehoben und durch reines

Vertrauensgeld ersetzt. Durch die Aufhebung des Goldstandards können die Notenbanken die Geldmengen beliebig erhöhen ohne auf die Goldreserven Rücksicht zu nehmen.

### Wie kommt nun unser Geld auf die Welt?



### Geschäftsbanken erzeugen (schöpfen) Geld

**Bank 1** vergibt einen Kredit an Haushalt 1 (HH1) und schreibt das Geld seinem Konto gut. HH1 begleicht damit eine Rechnung und überweist das Geld an Bank 2 -> keine Veränderung der Geldmenge

**Bank 2** vergibt das Guthaben als Kredit an HH2 und schreibt den Kreditbetrag dessen Konto gut. -> Die Geldmenge steigt

Dieser Vorgang (multiple Giralgeldschöpfung) könnte nun theoretisch unendlich wiederholt werden. Eingeschränkt wird dieser Vorgang nur durch die Liquiditätsreserve, die die Banken bei der Zentralbank halten müssen.

*Welche Geldmenge wird aus 1.000,- € Zentralbankgeld „erschaffen“? Der Liquiditätsreservesatz liegt bei 2 %.*

#### Bank1

Liquiditätsreserve:	20,- €
Kreditvergabe:	980,- €

Wie unser Finanzsystem aufgebaut ist

**Bank 2**

Liquiditätsreserve: 19,60 €  
 Kreditvergabe: 960 €

**Bank 3**

Liquiditätsreserve: 19,20 €  
 Kreditvergabe: 941,20 €

usw...

Der Prozess der multiplen Giralgeldschöpfung endet, wenn der gesamte ursprüngliche Betrag von 1000,- € in der Liquiditätsreserve festgelegt ist.

$$1.000,- \text{ €} = 0,02 \times \text{Guthaben}$$

$$\text{Guthaben} = 50.000,- \text{ €}$$

Bei einem Liquiditätsreservesatz von 2% entsteht aus einem ursprünglichen Geldvermögen von 1.000,- € durch die Geldschöpfung eine Geldmenge von 50.000,- €.

**Fazit:**

Durch den Wegfall der Golddeckung kann Geld aus dem Nichts geschaffen werden.

$$\text{Geld} = \text{Schulden}$$



Eine der interessantesten Grafiken dieser Seite, die erklärt, dass dort, wo Vermögen entsteht, auf der anderen Seite auch die Verschuldung steigt! Die Vermögen des einen, sind die Schulden des anderen. Hier liegt auch eine Erklärung für die immer öfter diskutierte Schere ARM – REICH! Da die Geldvermögen immer weiter mit Zins bedient werden „wollen und müssen“, gibt es fast einen „Zwang“ zur immer weiteren Verschuldung der anderen Seite. Dies können Private, Unternehmen, aber auch Staaten sein!



**Ersichtlich ist auch hier, dass selbst...**

...der Börsencrash nach 2000 die Schere nur kurz stoppen konnte. Die aktuelle Finanzkrise hätte ohne das Eingreifen der Notenbanken und der Staaten (Steuerzahler) große Verluste in vielen Anlageklassen gebracht (Immobilien, Aktien, Anleihen). Damit wäre die Schere zusammen gegangen, weil die Anlagen/Vermögen der „Oberen“ im Wert gesunken wären! Aber nun sind die Steuerzahler und die Notenbanken eingesprungen, um diesen „Fall“ zu verhindern. Die Schere kann und wird aller Wahrscheinlichkeit immer schneller, immer weiter gehen.

Die Gefahr dieses Systems ist, dass es zu Verschuldungsexzessen im Privat-, Unternehmens- und im öffentlichen Bereich kommen kann.

Die Finanzkrise, die uns schon seit einigen Jahren begleitet, ist im wesentlichen eine Schuldenkrise, entstanden durch eine Verschuldungssorgie der US-Immobilienbesitzer, welche auf Europa übergeschwappt ist. Die vielen Rettungspakete haben die Staaten selbst letztendlich an ihre Finanzierungsgrenzen stoßen lassen.

# Wie Finanzprodukte funktionieren und was dahinter steckt

## Im Wesentlichen geht es bei der Geldanlage immer um zwei Überlegungen:

Leihe ich jemandem Geld, welches ich mit Zinsen wieder zurückbekommen möchte, so handelt es sich hier um eine klare Gläubiger-Schuldner-Beziehung.

Oder beteilige ich mich am Erfolg oder Misserfolg eines Unternehmens, indem ich Eigenkapital ins Unternehmen investiere. In diesem Fall bekomme ich keine Zinsen, sondern eine Beteiligung am Gewinn. Im schlechtesten Fall verliere ich den Kapitaleinsatz.

## Vereinfacht gesagt geht es immer um Vertrauen!

Als Gläubiger muss ich darauf vertrauen, dass der Schuldner in der Lage ist, das geborgte Geld mit Zinsen wieder zurückzubezahlen. Als Eigenkapitalinvestor vertraue ich auf die positive Entwicklung eines Unternehmens und das Geschick des Managements.

Kommen die Gegenparteien ihren Verpflichtungen nur unzureichend nach, so ist mein Geld in Gefahr.

Aus diesen zwei Hauptfragen leiten sich die wesentlichen Kapitalmärkte ab. Diese sind die Anleihe- oder Rentenmärkte und Aktienmärkte. Darüber hinaus gibt es noch die Devisenmärkte (Handel mit Währungen), Rohstoffmärkte und derivative Finanzinstrumente. Das sind abgeleitete Formen von Wertpapieren. Man kann sie auch mit Wettscheinen auf Aktien, Anleihen, Rohstoffe, Währungen und Zinsen vergleichen.



## Sparbuch, Spareinlagen, Bausparen

Das gute alte Sparbuch ist im Grunde genommen ein Kredit an die Bank, also ein Gläubiger-Schuldner-Verhältnis, wobei der Sparer der Gläubiger und die Bank der Schuldner ist. Zur zusätzlichen Absicherung des Anlegers gibt es eine gesetzliche Einlagensicherung bis 100.000,- € je Kreditinstitut und Kunde. Das bedeutet: Selbst wenn die Bank in Konkurs geht sind die Ersparnisse bis 100.000,- € gesichert. Der Bausparvertrag ist ebenfalls einlagegesichert.

## Anleihen oder Renten

Bei Anleihen investiert man in Schulden. Dies können Schulden von Staaten, Unternehmen und Banken sein. Als Ausgleich dafür, dass ihm Geld zur Verfügung gestellt wird, zahlt der Schuldner Zinsen. Der Begriff Renten kommt daher, dass die regelmäßigen Zinszahlungen für den Empfänger wie Rentenzahlungen wirken.

## Wie Finanzprodukte funktionieren und was dahinter steckt

Voraussetzung für eine erfolgreiche Veranlagung ist die Bonität des Schuldners, respektive des Emittenten. Bei zweifelhafter Bonität wird der Schuldner versuchen durch höhere Zinsen dieses Risiko gegenüber dem Anleger auszugleichen.

**Fazit:** Höhere Zinsen bedeuten auch ein höheres Risiko.

**Mein Tipp:** Ein hohes Augenmerk sollten Sie auf die Rückzahlungsfähigkeit des Anleiheherausgebers richten.

Die Anleihen werden zum Großteil an der Börse gehandelt und so kann es auch zwischen Auflage und Ablauf der Schuldverschreibung zu erheblichen Kursänderungen kommen. Diese Kursschwankungen hängen davon ab wie sich der Marktzins der jeweiligen Anleihe verändert. Denn wenn beispielsweise eine zehnjährige österreichische Bundesanleihe zu 4% fixen Zinsen herausgegeben wurde und ein Jahr später aufgrund sinkender Zinsentwicklung neue Bundesanleihen nur mehr mit 3,5% rentieren, dann steigt der Kurs der „alten Anleihe“, weil der Anleger für die Restlaufzeit von neun Jahren eine um 0,5% höhere Zinsausschüttung gegenüber der neuen Veranlagung bekommt.

**Bei steigenden Zinsen ist es umgekehrt und die Kurse fallen.**

Die Kurse fallen auch dann, wenn sich die Bonität oder das Rating des Schuldners verschlechtern, weil der Schuldner naturgemäß höhere Zinsen zahlen muss – was somit einer Marktzinserhöhung gleich kommt.

### Aktien

Ein Aktionär ist mit seiner Einlage an einem Unternehmen, sprich an einer Aktiengesellschaft, im Verhältnis zum Grundkapital beteiligt. Vom erzielten Jahresgewinn des Unternehmens erhält der Aktionär je nach Ausschüttungspolitik der Gesellschaft eine Dividende.

Sobald das Unternehmen an die Börse geht, spricht man von einem IPO (initial public offering). Beim Börsengang werden Aktien an die Öffentlichkeit ausgegeben und das Geld der Aktionäre fließt entweder der Gesellschaft oder den Alteigentümern zu.

Die Börse dient lediglich als Handelsplatz, damit die Aktionäre ihre Anteile wieder verkaufen und andere, welche beim Börsengang nicht dabei waren, auch später noch kaufen können. Das Geld für jene Aktien, welche an der Börse gehandelt werden, fließt dem Unternehmen nicht mehr zu, sondern wechselt nur von einem Aktienbesitzer zum anderen.

Die Kurse entwickeln sich nach Angebot und Nachfrage. Dies bedeutet: Wenn nun beispielsweise mehr Anleger VOEST Aktien kaufen möchten als andere verkaufen, dann steigt der Kurs und umgekehrt. Dies hängt einmal davon ab, wie das Unternehmen wirtschaftet und wie die allgemeine Marktstimmung ist, ob die Bullen (Optimisten) oder die Bären (Pessimisten) überwiegen. Vieles an der Börse ist Psychologie, es zählen aber auch Fakten, Sachverstand und die Bereitschaft querzudenken. Misstrauen Sie irgendwelchen gut gemeinten Tipps und sonstigen Mode-Erscheinungen, denn aus Erfahrung kann ich nur sagen: „Wo jeder hinläuft, dort ist meistens auch nichts mehr zu holen!“





## Devisen

Hier können alle frei konvertierbaren Währungen gekauft und verkauft werden.

Devisenkurse sind im Grunde genommen nicht vorhersehbar und es handelt sich somit um eine reine Spekulation. Natürlich kann man durch volkswirtschaftliche Rahmendaten den Wert einer Währung erheben, aber indem die überwiegenden Devisentransaktionen reine Spekulationsgeschäfte sind, lässt sich ein zukünftiger Devisenkurs seriöser Weise nicht prognostizieren. Die in Österreich so sehr beliebten Fremdwährungskredite sind im Grunde genommen nichts anderes als Devisenspekulationen. Der Kreditnehmer spekuliert auf eine fallende Fremdwährung.

## Derivate

Der Name Derivat kommt aus dem Lateinischen und steht für „abgeleitet“.

In diesem Segment befinden wir uns im globalen „Wetten, dass...“. Derivate sind – vereinfacht formuliert – Wettscheine auf Anleihen, Aktien, Devisen, Rohstoffe usw.

Beispielsweise wette ich mit einem Derivat, dass die Aktie oder eine bestimmte Währung in drei Monaten einen bestimmten Kurs hat. Tritt meine Vermutung ein, habe ich gewonnen. Falls nicht, hab ich halt verloren. Mit Derivaten kann man auch mit fallenden Kursen gewinnen.

Dies lässt sich mit fast allem machen. Sogar auf die Wetterentwicklung gibt es Derivate. Grundsätzlich sind solche Instrumente auch sinnvoll, wenn sich beispielsweise ein Unternehmen die Rohstoffpreise absichern möchte oder der Exporteur den Devisenkurs. Nur zielt auch in diesem Marktsegment der Großteil der Derivategeschäfte auf reine Spekulationen ab.

## Rohstoffe

Die Veranlagung in Rohstoffe ist zum großen Teil nur über derivative Instrumente möglich. Eine andere Möglichkeit wäre die physische Lagerung, ist aber nur bei Edelmetallen wie Gold, Silber, Platin und Palladium sinnvoll.



## Zertifikate

Diese Anlageklasse ist in den letzten Jahren in Mode gekommen. Von Garantie- und Höchststandzertifikaten, bis hin zu Klima- und Rohstoffzertifikaten und vieles mehr wird von Banken und Finanzdienstleistern fleißig angeboten.

Was steckt nun aber wirklich hinter einem solchen Vehikel? Ist es vielleicht sogar die viel zitierte „Eierlegende Wollmilchsau“? Eine Veranlagung, bei der hohe Gewinne ohne Risiko möglich sind? Ich sage definitiv: Nein!

In der Regel ist ein Zertifikat ein Gemisch aus einer Bankanleihe und aus Derivaten. Vereinfacht gesagt: Eine Bankanleihe mit Wettschein. Die Garantie hängt in der Praxis von der Rückzahlungsfähigkeit der Bank ab. Bei Zahlungsschwierigkeiten der Bank ist auch die Garantie wertlos.

Bei Indexzertifikaten werden Entwicklungen einer bestimmten Zusammensetzung (Körbe)

## Wie Finanzprodukte funktionieren und was dahinter steckt

von Aktien, Anleihen und Rohstoffe abgebildet.

Zu beachten sind auch die teilweise sehr hohen Kosten von solchen Investmentvehikeln, welche meist gut versteckt und nur im Kapitalmarktprospekt von Experten nachvollziehbar sind.

**Fazit:** Zertifikate können durchaus interessant sein, aber bitte genau hinschauen!

### Klassische Lebens- und Rentenversicherung

Anlagentechnisch wird bei der Lebensversicherung der Sparanteil in den Deckungsstock investiert. Der Deckungsstock wird oder sollte von der Finanzmarktaufsicht überprüft wer

den und besteht zum Großteil aus Anleihen und Schuldverschreibungen und zu einem geringen Teil aus Immobilien und Aktien.

Darüber hinaus garantiert die Versicherung einen Mindestzins von aktuellen 2,25%. Der Deckungsstock ist ein sogenanntes Sondervermögen und fällt im Falle einer Insolvenz der Versicherung nicht in die Konkursmasse.

Auch wenn die klassische Lebensversicherung nicht jene Renditen bringt, wie reine Sparformen, gibt es keine Alternative, wenn es um die Kombination von finanzieller Sicherheit der Angehörigen im Ablebensfall und Altersvorsorge geht. Hier kommt es auf die Beratung an, welche Kosten durch Ausschlüsse von Zusatzversicherungen und Änderungen der Zahlungsweise vermieden werden können.



# Wer wirklich mit Fonds gewinnt

*Investmentfonds sind besonders bei Kleinanlegern eine sehr beliebte Anlageform. Vielleicht gerade deswegen, weil sie speziell von Banken sehr aktiv, oftmals auch aggressiv, angeboten werden.*

*In den nachfolgenden Zeilen möchte ich die Frage herausarbeiten, warum der Anleger in Fonds investieren sollte. Wann macht diese Anlageform Sinn? Weshalb verdienen aber oftmals nur die Fondsgesellschaften und die Berater daran?*



## Was ist ein Fonds?

Ein Fonds ist im Grunde genommen ein Topf, in dem je nach Fondsart in verschiedenen Wertpapieren angelegt wird. Durch eine entsprechende Vielzahl von Wertpapieren kann das Risiko somit gestreut werden. Bei einem Aktienfonds können über 100 verschiedene Aktien im Fonds sein, dadurch wird beispielsweise jenes Risiko, welches man mit nur einer einzelnen Aktie hätte, deutlich reduziert. Das heißt: Wenn eine Aktie im Fonds fällt, aber andere steigen, kann der Verlust der einzelnen Aktie wieder kompensiert werden.

Genauso funktioniert es bei Renten- oder Anleihefonds. Sollte ein Schuldner ausfallen, kann der Verlust des einen durch die Vielzahl

von Anleihen im Fonds wieder ausgeglichen werden. Wenn sich aber der Gesamtmarkt, in welchen der Fonds investiert, in eine bestimmte Richtung entwickelt, kann sich auch der Fonds dieser Entwicklung nicht entziehen. Frei nach dem Sprichwort: „Gegen den Wind kann man eben nicht Klavierspielen!“

Rechtlich betrachtet ist der Fonds ein Sondervermögen und muss getrennt vom Vermögen der Kapitalanlagegesellschaft verwaltet werden. Kurz gesagt: Das Fondsvermögen fällt nicht in die Konkursmasse, es gehört den Anlegern, welche als Anteilseigner bezeichnet werden.

## Fondsmanagement

Frei nach Goethe könnte man sagen: „Hier liegt des Pudels Kern begraben“! Denn der Dreh- und Angelpunkt eines Investmentfonds ist sein Management. Hier liegt der Unterschied, ob ein Fonds gut abschneidet – das bedeutet, er ist besser als der zugrunde liegende Gesamtmarkt- oder auch nicht. Denn der Anleger muss sich darüber im Klaren sein, dass das Management auch etwas kostet. Die Kosten betragen je nach Fondsgattung zwischen 0,4% bis 3% pro Jahr.

Diese Mehrkosten müssen allerdings erst einmal herein gespielt werden. Leider schaffen das nur wenige Fonds. Oftmals kann ich mich des Verdachts nicht erwehren, dass die Profitmaximierung der Kapitalanlagegesellschaft im Vordergrund steht und der Anleger das



## Wer wirklich mit Fonds gewinnt

Nachsehen hat. Als Beispiel sei zu erwähnen, dass manche Fonds unter aktivem Management das bloße Nachbilden einer Benchmark (Zielgröße) verstehen. Wen wundert es, wenn die Kosten nicht verdient werden können! Andererseits gibt es sehr gut gemanagte Fonds, welche auch wirklich das Wort aktives Management verdienen. Diese investieren auch in profunde Analysen und zeichnen sich durch langjährige Erfahrung aus.

### Wer sollte in Fonds investieren?

1. In erster Linie jener, der bereit ist, bestimmte Anlageentscheidungen einem externen Fondsmanager anzuvertrauen.
2. Bei kleineren Vermögen (bis 150.000,- €) im Sinne der Risikostreuung durchwegs überlegenswert.
3. Bei Investments in Emerging Markets (Schwellenländer) oder in Rohstoffe.

### Was ist beim Fondskauf zu beachten?

Investieren Sie nur in Fonds, bei denen Sie auch wissen, was drinnen ist! Kaufen Sie nur,

was Sie auch verstanden haben!

Beachten Sie den Ausgabeaufschlag! Hier handelt es sich um eine einmalige Gebühr in Höhe von 1 bis 6%, welche beim Kauf eines Investmentfonds anfällt. Auch die laufenden Depotgebühren jener Bank, in der die Fondsanteile gelagert werden, sind in der Rentabilitätsrechnung zu berücksichtigen.

Bei sehr konservativen Veranlagungen ist die Fondsveranlagung generell in Frage zu stellen, weil die zusätzlichen Kosten und Gebühren in den wenigsten Fällen durch Mehrerträge kompensiert werden können. Hier seien im besonderen Geldmarktfonds und Rentenfonds (Kurzläufer) sowie Garantiefonds zu nennen.

Als Schlussbemerkung erlaube ich mir noch zu sagen, dass ca. mehr als die Hälfte der angebotenen Fonds das Geld nicht wert sind, aber aufgrund hoher Vermittlungsprovisionen aktiv an die Frau bzw. an den Mann gebracht werden. Hier empfiehlt es sich genau hinzuschauen und die Kosten im Auge zu behalten. Im Zweifelsfall können Sie immer dankend ablehnen.



## Warum Sie Bankmitarbeitern nicht blind vertrauen dürfen

*Gerade in jüngster Vergangenheit kam es bei Banken und Finanzberatungsunternehmen zu erheblichen Vertrauensverlusten. Ob nun diese Vertrauensdefizite in Wahrheit gerechtfertigt sind oder ob sie einfach nur übertrieben sind, möchte ich in diesem Kapitel hinterfragen.*

Viele haben noch den seriösen, stets um die Kundschaft bemühten Bankangestellten in Erinnerung. Einer, der auch einmal vor zu risikobehafteten Anlageformen abgeraten hat und so manchem Kreditwilligen ernsthaft ins Gewissen geredet hat, ob es nicht doch besser sei, mit der geplanten Investition noch etwas zu warten. Ein Bankbeamter eben, der auch keine Angst um seinen Job haben musste, falls die Bankerträge in einem Jahr einmal weniger wuchsen. Jemand, der sich für die Jugend noch verantwortlich fühlte und ihr anstelle von Kontoüberziehungen das Sparen schmackhaft machte.

Leider ist diese Spezies vom Aussterben bedroht. Aber warum, wird sich jetzt der Leser fragen? Was hat sich in den letzten 30 Jahren geändert?

Das Geschäftsmodell einer Bank war immer, Gelder von den Sparern zu sammeln und der Wirtschaft in Form von Krediten zur Verfügung zu stellen. Heute versuchen die Institute vermehrt über Provisionserträge ihre Margen aufzubessern. Dies sieht so aus, dass zusätzlich Versicherungen und verschiedenste Wertpapiere verkauft werden müssen. Insbesondere hat sich das sogenannte „Shareholder Value“-Prinzip in den Managementebenen der Gesellschaften eingepreßt, welches zum Ziel hat, eine möglichst hohe Eigenkapitalrendite für die Aktionäre oder für den Eigentümer zu erwirtschaften. Dies erzeugt Druck, welcher unmittelbar auf die Mitarbeiter übertragen wird.

## Warum Sie Bankmitarbeitern nicht blind vertrauen dürfen

Die Angestellten müssen eine bestimmte Zahl von Pensionsvorsorgen, Versicherungen, Fonds, Zertifikaten, Krediten und Konten an die Frau bzw. an den Mann bringen. Natürlich wird der Mitarbeiter auch am Ertrag gemessen. In der Regel wird er wöchentlich vom Vorgesetzten kontrolliert und es wird dabei enormer Druck ausgeübt. Kein Wunder, wenn da dem Berater das Hemd näher ist als der Rock, um seine Zielvorgaben zu erfüllen. Ob das gut für die Qualität der Beratung ist, sollte wohl jeder selbst entscheiden. Aus der Praxis habe ich immer wieder beobachten können, dass der Kunde nach einer Beratung mit einem völlig anderen Produkt nach Hause gekommen ist als er eigentlich wollte. Beispielsweise wollte sich ein Kunde über ein Spargbuch informieren, da dieses einlagegesichert ist und prompt wurde ihm ein Zertifikat empfohlen.

Ein anderer Grund, warum es zu Interessenskonflikten zwischen Kunden und Berater kommen kann, sind die unterschiedlichen Provisionen bei den Finanzprodukten.

So bekommt die Bank oder der Finanzdienstleister bei einem Aktienfonds eine höhere Vergütung wie bei einem Rentenfonds. Generell bringen Fonds mehr als wenn der Kunde die Anleihe oder eine Aktie direkt zeichnet. Zertifikate sind zum Teil wahre Cashcows.

Bei den Versicherungen bringen fondsgebundene Lebensversicherungen wiederum höhere Provisionen wie klassische. Vereinfacht gesagt gilt: Je höher das Risiko für den Kunden, desto höher ist die Marge für den Anbieter. Dadurch sind Fehlberatungen bereits vorprogrammiert und nicht selten kommt es zu Kapitalverlusten, obwohl der Kunde zu keinem Risiko bereit war.

Als Kunde muss man sich darüber im Klaren sein: Wenn jemand sein Geld über den Verkauf eines Produktes oder einer Dienstleistung verdient, ist er ein Verkäufer. Eine wirkliche Beratung wird naturgemäß etwas kosten. Beim Verkäufer hingegen bezahlen sie nicht für die Beratung, sondern eine Vermittlungs-

provision, die kostenmäßig im Produkt eingepackt ist.

**Bedenken sie immer:  
Im Leben gibt es nichts geschenkt!**

Darum lassen Sie sich bitte nicht von Lockangeboten oder von Gratisraten und kostenlosen Autobahnvignetten beeindrucken, denn zahlen wird im Endeffekt immer der Kunde!

Ich halte es da viel lieber mit einer offenen transparenten Form der Finanzberatung nach dem Motto: „Was wiegt es, was hat es?“

Viele Berater machen trotz der aufgezeigten Problematik einen sehr guten Job im Sinne der Kunden. Ein guter Berater wird dem Kunden zuhören, um herauszufinden, was er überhaupt möchte und dann den besten Weg suchen, um das vom Kunden definierte Ziel zu erreichen. Er wird stets genügend Bedenkzeit einräumen und keinerlei Druck ausüben. Insbesondere sollte ein Berater von dem überzeugt sein, was er tut. Ich muss leider immer wieder feststellen, dass so mancher Anlageberater selbst kein Geld zum Anlegen hat. Hier ist der Vergleich vom Eunuchen als Eheberater durchaus zulässig. Das kann meines Erachtens nicht richtig funktionieren. Deshalb fragen Sie Ihren Berater, wie er selbst veranlagt, versorgt oder finanziert. Denn ein Mazdavertreter, der mit einem Toyota vorfährt, ist nicht gerade als glaubwürdig einzustufen. Lassen Sie sich auf gar keinen Fall unter Zeitdruck setzen. Denn verpasste Gelegenheiten gibt es in der Regel nicht, außer der verpassten Provision des Anbieters.

### **Abschließend möchte ich sagen:**

Vertrauen ist wichtig, denn es ist die Grundlage unseres Wirtschaftens. Aber seien Sie trotzdem wachsam und überprüfen Sie die Angebote! Frei nach dem Motto: „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!“

# Wie Sie die Risiken einschränken

*Das Leben ist nicht immer einfach, es ist gepflastert mit so manchen unvorhergesehenen Ereignissen. Immer dann, wenn etwas vom Erwarteten abweicht, spricht man von Risiko. Dieses tritt in verschiedenster Form in Erscheinung.*

## Risiken können eingeschränkt werden durch:

1. Vermeidung
2. Streuung
3. Auslagerung

Eine Voraussetzung um Risiko zu vermeiden ist es, sich mit den möglichen Gefahren intensiv auseinanderzusetzen und einen Maßnahmenplan zur Reduktion bzw. Vermeidung bestimmter Risiken zu erstellen.

Bei der Geldanlage kann dies zum Beispiel so aussehen, dass nur Anlagen in Betracht gezogen werden, die auch vollinhaltlich verstanden worden sind. Vereinfacht gesagt: Vorsichtiges und vorausschauendes Handeln statt zu viel Mut, ist die beste Risikoprävention!

Unter Risikostreuung versteht man, das Risiko aufzuteilen (Diversifikation). Anders gesagt: Nicht alle Eier in einen Korb legen! Auf mehreren Beinen steht man sicherer als nur auf einem, der Tausendfüßler lässt grüßen.

Die Auslagerung von Risiken ist dann notwendig, wenn durch den Eintritt eines Schadensfalles der wirtschaftliche Fortbestand in Gefahr ist. Hier wird das Risiko in Form einer Versicherung ausgelagert.



Warum Sie auch hohe Versicherungsprämien nicht vor schlechter Absicherung bewahren

## Warum Sie auch hohe Versicherungsprämien nicht vor schlechter Absicherung bewahren

*Im Versicherungswesen herrscht beim Konsumenten große Unsicherheit: Welche Versicherungen sind für mich sinnvoll und wichtig und welche kann ich mir sparen? Viele sind sich auch im Unklaren, welchen Unterschied eine Beratung durch die Bank, durch einen Versicherungsvertreter, Versicherungsagenten oder durch den Versicherungsmakler ausmacht. Bei den Versicherungen ist es ähnlich wie bei den Finanzprodukten: Es gibt für den Anbieter unterschiedlichste Vergütungssätze. Wahrscheinlich ist das ein Grund dafür, dass so mancher Kunde einfach falsch versichert ist.*



Den besten rechtlichen Schutz bei der Beratung und im Schadensfall gibt es beim Versicherungsmakler, weil nur er Kraft Gesetz dem Kunden verpflichtet ist. Er wird zuerst Ihre Risikosituation analysieren und im Anschluss ein für Sie maßgeschneidertes Versicherungskonzept vorschlagen. Dass auch die bestehenden Verträge in die Beratung mit einbezogen werden, versteht sich von selbst.

Auch die Schadensabwicklung wird er in Ihrem Interesse rasch erledigen. Darüber hinaus müssen die Verträge laufend gewartet und aktualisiert werden. Alle anderen Versicherungsberater vertreten in erster Linie die Versicherung und so kann es immer wieder vorkommen, dass der Kunde eine Versicherung abschließt, die er nicht unbedingt braucht oder er gar doppelt versichert ist. Versichern sollten Sie aber jene Risiken, welche Sie selber nicht tragen wollen oder die sogar existenzgefährdend sind.

### Die wichtigsten Versicherungen neben der Kfz-Haftpflichtversicherung sind:

**Privathaftpflicht:** Schäden, die Sie einem anderen schuldhaft zuführen, werden hiermit abgedeckt. Beispiele: Wenn ein Radfahrer einen Verkehrsunfall verursacht oder ein Schifahrer einen Zusammenstoß auslöst.

**Absicherung der Arbeitskraft:** Unfall- und Berufsunfähigkeitsversicherung

**Absicherung der Hinterbliebenen:** Dies geschieht in Form einer Risikolebensversicherung und ist speziell für Familien sehr wichtig.

**Absicherung von Hab und Gut:** Hier sichern Sie Ihren Hausrat und Ihr Eigenheim gegen Feuer, Sturm, Wasserschaden, Einbruch und Haftpflicht als Hausbesitzer ab.

**Rechtsschutz:** Hier werden die Kosten für Gericht und Rechtsanwalt bei einem Gerichtsverfahren übernommen.

**Kfz-Kasko:** Diese Versicherung übernimmt je nach Deckungsumfang verschiedene Schäden am Kraftfahrzeug. Speziell bei fremdfinanzierten Kraftfahrzeugen ist diese Versicherung sinnvoll.



**Krankenzusatzversicherung:** Für alle, die im Gesundheitsbereich etwas mehr möchten und auf Sonderklassebehandlung nicht verzichten wollen.

**Insassenunfall:** Hier herrscht bei vielen Versicherungskunden der große Irrtum, dass diese Versicherung für Schadenersatzansprüche der Mitfahrer notwendig sei. Der Schadenersatz dafür wird jedoch aus der Haftpflicht geleistet. Die Insassenunfallversicherung ist lediglich eine private Unfallversicherung der Autoinsassen, welche nur im Zusammenhang mit einem Autounfall leistet.

Die Notwendigkeit von Versicherungen hängt im Wesentlichen auch von Ihrer finanziellen Situation ab. Ein Multimillionär wird weniger Absicherung brauchen als jemand, der noch Schulden hat. Insbesondere achten Sie darauf, dass Sie die richtigen Summen versichern. Denn eine Unterversicherung ist im Verhältnis teuer und eine Überversicherung stellt auch keine bessere Absicherung dar. Bei Wertgegenständen ist es ratsam, diese zu dokumentieren.

## Wie Sie vernünftig mit Schulden umgehen

*Man mag ja von Politikern halten, was man möchte! Aber in einem Punkt haben sie alle Recht – nämlich mit der Aussage: „Wer Schulden macht, verkauft seine Zukunft!“*

Weil Schulden im Regelfall wieder zurückbezahlt werden müssen, wird man in Zukunft weniger Geld zur Verfügung haben als vorher, sprich: Man wird sich in Konsumverzicht üben müssen. Außerdem fallen Zinsen an und es wird mehr zurückzuzahlen sein als man aufgenommen hat. Dadurch wird der zukünftige finanzielle Spielraum noch mehr einge-



schränkt. Wenn der Schuldner dies nicht beachtet und das fehlende Geld mit zusätzlichen Schulden kompensieren möchte, läuft er Gefahr, in eine Schuldenspirale zu geraten. Wie wir in jüngster Vergangenheit beobachten konnten, ist dies aufgrund des auf Schulden basierenden Finanzsystems in vielen Bereichen bereits geschehen.

Ein Bekannter von mir sagte: „Was in der Antike die Sklaven waren, sind heute die Schuldner!“ Verursachen Schulden eine moderne Form der Sklaverei?

Ein Gebot der Stunde ist es, sich gut zu überlegen, ob überhaupt, wann und vor allem welche Schulden sinnvoll sind. Denn eines steht fest: Durch die Rückzahlungsverpflichtungen gibt der Schuldner einen Teil seiner finanziellen Freiheit und Unabhängigkeit auf!

### Von den guten und schlechten Schulden

Von „guten Schulden“ ist im Wesentlichen dann auszugehen, wenn es sich um Investitionen handelt, die zur Einkommenserzielung oder zu Kosteneinsparungen dienen.

### Immobilien

Eine Kreditaufnahme für ein Haus oder eine Wohnung sollte nur in einer solchen Höhe geschehen, dass die Rückzahlungsrate nicht höher ausfällt als die Nettomiete (Miete ohne Betriebskosten) einer vergleichbaren Immobilie.

## Wie Sie vernünftig mit Schulden umgehen

**Ein Beispiel:** Bei einer Eigentumswohnung, für welche die Nettomiete 500,- € ausmachen würde, sollte die Kreditrückzahlung bei 5% Verzinsung auf 25 Jahre auch nur 500,- € betragen. Dies entspricht einer Darlehensaufnahme von maximal 85.000,- €.

### Auto

Die heilige Kuh der Österreicher sollte im Regelfall ohne Kredit finanziert werden, außer das benötigte Fahrzeug wird beruflich benötigt. In diesem Fall ist eine Finanzierung bis 7.000,- € durchaus vorstellbar. Grundsätzlich sollte die Kredithöhe mit der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des einzelnen abgestimmt sein.

### Hausrat

Auf Einrichtungskredite sollte auf jeden Fall verzichtet werden.

### Konsum, Versandhandel, Urlaub, laufende Kosten

Schulden in diesen Bereichen sind aus langjährigen Erfahrungen der erste Schritt zum Privatkonkurs und müssen vermieden werden.

### Aktien, Finanzprodukte

Finanzprodukte auf Kredit sind Spekulationsgeschäfte, denn es müssen zusätzlich noch die Fremdkapitalzinsen erwirtschaftet werden und dies ist ohne Risiko nicht möglich.

Das Märchen von der Veranlagung ohne Risiko, bei der die Erträge höher sind als die Kreditzinsen, gibt es einfach nicht. Höhere Erträge verlangen immer ein größeres Risiko.

**Spekulieren mit Geld, das man nicht hat, kann immer ins Auge gehen!**

### Firmengründung

Hier macht eine Finanzierung naturgemäß Sinn, weil sie zur Einkommenserzielung dient. Voraussetzung ist natürlich ein gut durchdachtes Konzept und eine solide Vorbereitung der Geschäftsidee.

Im Allgemeinen sollen Kredite immer in jener Währung aufgenommen werden, in welcher das Einkommen erzielt wird. Dies wird in Österreich zum Großteil der Euro sein. Kredite in einer fremden Währung sind Spekulationsgeschäfte und haben meiner Meinung nach mit einer soliden Finanzierung nichts zu tun.

Abschließend sei gesagt, dass man durch eine konservative Sichtweise im Bereich der Schulden wahrscheinlich besser schlafen wird, als wenn man sich alles Erdenkliche auf „Pump“ leistet. Von unserer Eltern- und Großelterngeneration können wir in diesem Punkt sehr viel lernen, in der noch der Grundsatz gilt: „Zuerst sparen und erst kaufen, wenn das Geld beisammen ist!“



# Worauf Sie bei Bankkrediten achten sollten



*Grundsätzlich ist zu beachten, dass eine Finanzierungsberatung seriös abläuft. Denn wenn auch klar ist, dass eine Bank nicht die Caritas sein kann, sondern Gewinne erzielen möchte, gibt es eine Vielzahl von Beratern, die trotzdem im Sinne des Kunden handeln. Aber es gibt auch welche, die nur den kurzfristigen Ertrag für die Bank sehen. Wie Sie nun die „Spreu vom Weizen“ trennen können, erfahren Sie durch folgende Punkte.*

## Kann ich mir den Kredit überhaupt leisten?

Erstellen Sie eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung und planen Sie einen zusätzlichen Puffer ein! Überlegen Sie, welche Sicherheiten Sie der Bank überlassen möchten! Ein seriöser Berater wird dies von Ihnen verlangen und die Ratenhöhe auf Ihre Zahlungsfähigkeit abstimmen.

## Zinsen

Die Zinsen können während der Kreditlaufzeit stark schwanken, wodurch sich der Kredit wesentlich verteuern kann. Planen sie Zinserhöhungen in den Finanzierungsplan mit ein!

Bei längeren Laufzeiten oder bei einer Wohnbaufinanzierung sollten Sie über Fixzinsvarianten nachdenken. Das Bauspardarlehen ist beispielsweise mit einer Zinsobergrenze (Zinscap) von 6% versehen.

## Aufschlag auf den Zinsindikator

Jeder Kredit unterliegt einem „Referenzzins“, der mit einem Aufschlag (Marge der Bank) versehen wird. Am meisten verbreitet sind der 3-Monats-Euribor (Geldmarkt) und die SMR (Kapitalmarkt). Der Euribor spiegelt die kurzfristigen Zinssätze und ist im Regelfall niedriger als die langfristigen Zinsen der SMR. Wenn der Kredit variabel verzinst ist, kommen Sie im Normalfall mit einer Euriborbindung günstiger. Ausgenommen, der Markt befindet sich gerade in einer inversen Zinskurve (kurzfristige Zinsen sind höher als langfristige Zinsen). Der Aufschlag entscheidet, ob Ihre Finanzierung auf Dauer im Vergleich zu anderen günstig oder teuer ist.

## Zinscap

Der Zinscap ist ein Derivat, bei dem sich der Verkäufer zur Zahlung der Zinsdifferenz aus dem vereinbarten Zins und dem zu einem späteren Zeitpunkt möglichen höheren Marktzins gegen Zahlung einer Prämie verpflichtet. Ein Zinscap kann losgelöst vom Kredit bei jedem Anbieter gekauft werden. Also genau vergleichen, denn der Zinscap muss nicht gezwungenermaßen bei jener Bank gezeichnet werden, bei der Sie den Kredit aufgenommen haben. Einige Banken sind sehr aggressiv im Verkauf dieser Derivate unterwegs. Also anpassen und vergleichen!

## Bearbeitungsgebühren, Spesen, Kontoführungsgebühr

Achten Sie auf alle Nebengebühren und sollten sie noch so klein erscheinen, denn auf die Laufzeit hochgerechnet können sich diese schnell zu einem großen Betrag entwickeln.

## Worauf Sie bei Bankkrediten achten sollten

Grundsätzlich sind alle Gebühren verhandelbar! Bei größeren Finanzierungssummen macht es doch einen Unterschied, ob ich einmalig 2% oder nur 0,25% an Bearbeitungsgebühren bezahle. Bei jedem Kredit wird ein neues Konto, das „Kreditkonto“, eröffnet. Warum auch hier Kontoführungsgebühren eingehoben werden, obwohl im Quartal nur vier Kontobewegungen zu verzeichnen sind, konnte mir bis heute noch niemand plausibel erklären. Ich denke, es hat mehr mit einem „Körpergeld“ für die Bank zu tun. Hier sollten Sie unbedingt verhandeln, denn auf 10 Jahre hochgerechnet sind 20,- € im Quartal auch 800,- € ohne Verzinsung.

Bei einem Rahmenkredit Ihres Girokontos können Bereitstellungsgebühren in Höhe von über 1% pro Jahr anfallen, egal ob Sie den Rahmen ausnützen oder nicht. Deshalb immer genau darauf achten, ob der Rahmen überhaupt benötigt wird. Wenn nicht, dann den Rahmen einfach kündigen! Somit dürften keine Bereitstellungsgebühren mehr anfallen.

### Laufzeit

Die Laufzeit eines Kredites sollte immer mit der Lebens bzw. Nutzungsdauer des zu finanzierenden Wirtschaftsgutes übereinstimmen.

Eine Hausfinanzierung kann durchaus 30 Jahre betragen, wobei eine Autofinanzierung mit 10 Jahren schon zu lange ist. Das Girokonto sollte maximal mit einem Monatsgehalt überzogen werden, damit es relativ kurzfristig wieder abgedeckt werden kann.

### Absicherung

Überlegen Sie vor dem Finanzierungsberatungstermin, welche Versicherungen Sie benötigen. Ob es sinnvoll oder notwendig ist, eine Risikolebensversicherung, Berufsunfähigkeitsabsicherung oder sonstige Versicherungen abzuschließen, darüber sollten Sie sich in Ruhe beraten lassen und sich vom Bankberater nichts unter Druck der Finanzie-

rung aufschwätzen lassen. Denn dieser Umstand wird von vielen Banken gerne genützt, um die vielgewünschten Zusatzprovisionen zu generieren.

### Kreditbedingungen

Lassen Sie sich immer ein schriftliches verbindliches Kreditanbot geben und vergleichen Sie dieses mit mehreren Kreditinstituten. Achten Sie immer, dass sämtliche Spesen und Gebühren, Aufschläge wie auch notwendige Versicherungen und Sicherheiten enthalten sind. Insbesondere bitten Sie um Herausgabe der Allgemeinen Geschäftsbedingungen und der Kreditbedingungen und studieren Sie diese genau. Notfalls können Sie auch einige Passagen, mit welchen Sie nicht einverstanden sind, neu ausverhandeln. Auch wenn Ihr Berater sympathisch und kompetent ist – entscheidend ist immer der schriftliche Kreditvertrag!



# Wie Sie die gefährlichsten Geldvernichtungsfallen vermeiden

**Die wichtigste Grundregel im Umgang mit Finanzgeschäften ist:**

**„Investiere nur in etwas, was du auch wirklich verstanden hast und wo du dich auskennst!“**

Und sollten Sie nach einer ausführlichen Beratung das angebotene Finanzprodukt trotzdem nicht verstanden haben, ist es besser, Sie bleiben beim Spargbuch oder beim Bausparvertrag. Bedenken Sie: Es ist keine Schande, etwas nicht zu verstehen. Dummheit ist es aber, aus falschem Stolz etwas zu machen, was man nicht verstanden hat und danach Verluste zu erleiden. Der beste Schutz vor Geldvernichtung ist, sich in Finanz- und Wirtschaftsangelegenheiten zu bilden. Nachstehend möchte ich einige Verlustbringer bzw. schlechte Gewohnheiten im Umgang mit Geld aufzeigen.

**Vergleiche mit Nachbarn, Freunden oder Kollegen**

Sie kennen das: Der Nachbar kauft sich ein neues Auto und irgendwie denkt man sich: „Was der kann, kann ich ja auch!“ Oder ein Freund fährt um 6.000,- € auf Urlaub in ein Luxushotel und Sie wollen ihm um nichts nachstehen. Man will ja schließlich dazugehören! Wenn diese Gedanken des Stolzes in Ihnen hochkommen, setzen Sie sich einfach ein geistiges Stoppschild und überlegen Sie erst einmal, ob Sie das überhaupt wollen, geschweige denn brauchen. Somit werden Sie frei und Ihre Geldbörse wird es Ihnen danken.

**Bürgschaften**

Ein guter Freund oder Familienangehöriger kommt zu Ihnen und bittet Sie um einen Gefallen. Sie sollen eine Bürgschaft übernehmen. Ist doch nur eine Formsache! Oder? Nein, das



## Wie Sie die gefährlichsten Geldvernichtungsfallen vermeiden

ist es eben nicht! Denn wenn jemand einen Bürgen benötigt, dann bedeutet das, dass er für die Bank nicht kreditwürdig ist und eine Kreditvergabe für die Bank ein zu hohes Risiko darstellt. Wollen Sie wirklich dieses Risiko übernehmen und nötigenfalls den Kredit Ihres Bekannten zurückbezahlen? Mein Großvater sagte immer: „Wenn du so viel Geld hast, wie er benötigt, kannst du es ihm ja leihen! Denn so ist nur das Geld weg, das du vorher schon besessen hast! Gehe aber niemals eine Bürgschaft ein, denn so musst du auch das Geld aufbringen, was du nicht hast und auch noch Zinsen dafür bezahlen.“ Mein Großvater war finanziell sehr erfolgreich.

### Rauchen

Geldverbrennung im wahrsten Sinne des Wortes und nebenbei gesundheitsschädlich! Hier können schon einige hundert Euro im Monat zusammenkommen. Wenn Sie beispielsweise 150,- € monatlich über 50 Jahre verrauchen, ergibt das hochgerechnet bei einer 4% Verzinsung ein Kapital von 286.000,- €.

### Auto

Die heilige Kuh des Österreichers ist leider auch der größte Verlustbringer. Ein Auto verliert in den ersten drei Jahren ca. die Hälfte des Wertes. Wenn man nun davon ausgeht, dass ein Auto über zehn Jahre zu nutzen ist, ist es durchaus wirtschaftlich interessanter, einen drei Jahre alten Wagen zu erwerben als mit einem neuen innerhalb von drei Jahren 50% zu verlieren.

### Immobilien

Der Wunsch nach einer eigenen Immobilie ist oft so groß, dass der Verstand manchmal ausschaltet. Da werden alte Häuser zu teuer gekauft und bei Neubauten die Baukosten oftmals unterschätzt. Hier gilt auch das Anfangs erwähnte: Nur etwas kaufen, bei dem man sich auskennt.

### Lotto, Wetten, Spiele

Wöchentlich verlieren Millionen von Menschen Geld durchs Lotto spielen. „Sind ja nur ein paar Euro pro Tipp“, werden so manche entgegenen. In Summe auf die Jahre mit Zins und Zinseszins hochgerechnet kann da schon ein kleiner Lottogewinn zusammenkommen. Bedenken Sie, egal was Sie spielen: Gewinnen wird mit Sicherheit nur der Spielbetreiber.

### Scheidung

Neben dem persönlichen Leid bringt eine Scheidung meist auch finanzielle Einbußen. Mein Tipp: Investieren Sie lieber in Ihre Beziehung und es wird ihnen persönlich und wirtschaftlich besser gehen.

### Einkaufen

Vermeiden Sie Spontankäufe! Schlafen Sie erst einmal eine Nacht darüber und wenn Sie dann immer noch überzeugt sind, das Richtige zu tun, so können Sie beruhigt und entspannt einkaufen. Kaufen Sie nur, was Sie brauchen! Die Werbung will uns immer mit Sonderangeboten zur Konsumation verführen. Meiden Sie auch schlechte Qualität. „Wer billig kauft, kauft teuer!“ Ich sage immer: „Ich kann es mir nicht leisten, billig zu kaufen!“ Gute Qualität und dafür etwas weniger, ist besser als viel und billig. Durch dieses Einkaufsverhalten steigt auch das Wohlbefinden.

### Firmengründung

Das Wichtigste einer erfolgreichen Unternehmensgründung ist die Vorbereitung. Wer zu hastig ist, der wird meist scheitern. Und bedenken Sie: Wer immer nur dem Geld hinterherläuft, läuft ihm auch hinterher. Denn das Geld hat nun einmal die Eigenschaft, immer schneller zu laufen als man selbst. Machen Sie nur etwas, was Sie auch verstehen und an dem Sie Freude haben! Denn Mittelmäßigkeit reicht nicht zum Erfolg.

## Wie Sie erfolgreich mit Ihrer Bank verhandeln



*Wie bei jeder Verhandlung sollten Sie bereit sein, sich in die Lage des Verhandlungspartners zu versetzen, um auch seine Position zu verstehen. Eine gute Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist dann gewährleistet, wenn sie getragen wird von Aufrichtigkeit, Zuverlässigkeit und Klarheit. Das wichtigste bei jeder Bankverhandlung ist die Vorbereitung. Egal, ob Sie Geld veranlagen möchten oder sich einen Kredit aufnehmen wollen – vergessen Sie nicht, dass die Bank mit Ihnen Geld verdienen will, was grundsätzlich auch in Ordnung ist. Klären Sie bereits vorab, ob Ihr Gesprächspartner entscheidungsbefugt ist.*

### Veranlagung

Überlegen Sie genau, welche Risiken Sie eingehen möchten und erstellen Sie vorher einen persönlichen Finanzstatus, in dem auch die laufenden Einnahmen und Ausgaben berücksichtigt werden. Über die Kosten wie Spesen und Depotführung sollten Sie klare Zielgrößen vor Augen haben. Über die marktüblichen Spensensätze sollten Sie informiert sein. Dank Internet ist dies alles per Mausklick möglich oder Sie informieren sich bei einem unabhängigen Berater, der allerdings

etwas kosten wird. Jeder seriöse Berater wird ein Beratungsprotokoll anfertigen. Überprüfen Sie dieses, ob es Ihren tatsächlichen Vorstellungen entspricht und lassen Sie sich eine Kopie aushändigen! Grundsätzlich sollten Sie sich nicht unter Zeitdruck setzen lassen, denn ein seriöser Berater wird dies nicht tun. Wenn nach der Beratung ein negatives Bauchgefühl bleibt, nehmen Sie von der Veranlagung Abstand.

### Finanzierung

Bevor Sie zur Bank gehen, sollten Sie sich intensiv mit dem zu finanzierenden Projekt auseinandergesetzt haben. Überlegungen über die Rückzahlung und eventuelle Sicherheiten sollten ebenfalls getroffen sein. Seien Sie offen und ehrlich zu Ihrem Berater, denn er wird so oder so von vergangenen „Sünden“ erfahren. Je besser Sie vorbereitet sind, umso vertrauensvoller wirken Sie auch. Lassen Sie sich alles genau erklären und fragen Sie ruhig nach, wenn Sie etwas nicht verstanden haben! Dokumentieren Sie das Gespräch und lassen Sie sich jede Zusage schriftlich geben! Klären Sie, wer in der Bank entscheidungsbefugt ist, nötigenfalls verlangen Sie auch den Risikomanager. Damit haben Sie die Möglichkeit, Ihr Projekt gleich direkt den Entscheidungsträgern vorzutragen und diese können sich ungeschminkt über Sie als Person und Ihr Projekt ein Bild machen.





### VBS Versicherungsberatungs GmbH

A-3830 Waidhofen/ Thaya · Böhmgasse 33  
Telefon: +43 (0) 2842/ 512 90-10  
Fax: +43 (0) 2842/ 512 90-20

office@vbs-makler.at  
www.vbs-waidhofen.at

## VBS

### Versicherungsberatungs GmbH

- Die VBS Versicherungsberatungs GmbH wurde 1995 gegründet
- Heute vertritt das Unternehmen mit insgesamt fünf Mitarbeitern erfolgreich die Interessen von mehr als 2500 Kunden hauptsächlich in der Region Oberes Waldviertel.
- Das Produktportfolio reicht von der Kfz- über die Sach- bis zur Personen- und Vorsorgeversicherung. Unabhängige Vergleichsleistungen sind selbstverständlich. Ebenso profitieren die Kunden von der langjährigen Erfahrung im Bereich Veranlagung und Finanzierung.
- Auch viele Gewerbebetriebe und kommunale Einrichtungen vertrauen auf das Know-how der VBS Versicherungsberatungs GmbH.
- Eine detaillierte Risikoanalyse und die Erstellung eines individuellen Firmenkonzeptes gehören dabei ebenso zum Service wie laufende Betreuung und lückenlose Abwicklung im Falle eines Schadens.

### Wir kennen auch das Kleingedruckte

Versichern beruhigt – das ist eine alte Weisheit. Doch die Wahl der richtigen Versicherung erfordert Weitblick und Erfahrung. Viele Konsumenten schließen ihre Versicherung nach dem Gießkannenprinzip ab: Da die Haftpflicht fürs Auto und eine Teilkasko fürs Motorrad, dort Haushalts- und Gebäudeversicherung. Und eine Lebensversicherung? Hält sie wirklich, was die Werbung verspricht?

Da braucht es die Beratung durch einen unabhängigen Experten, denn im Dschungel der Angebote findet sich heute kaum noch ein Laie zurecht. Eine Risikoanalyse ist daher eine sinnvolle Grundlage für optimalen Versicherungsschutz. Wir erstellen gemeinsam mit Ihnen ein auf Sie zugeschnittenes Versicherungskonzept und vergleichen, ob Ihre aktuellen Verträge Ihren Bedürfnissen entsprechen.



## Impressum

**Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:** Fa. Waghubinger Brokerservice GmbH, A-4563 Micheldorf, Kollingerfeld 9.  
**Autor:** Mag. Felix M. Pennwieser. **Druck:** Moserbauer Druck & Verlags-GmbH & CoKG, A-4910 Ried/1.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in diesem Ratgeber trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Autors oder des Verlags ausgeschlossen ist.

**Fotos:** fotolia.de

Ein Ratgeber des:

